

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 44: Subventionen

Illustration: Benötigt der Schwiezer Rappen, Stützt er sich aufs geliebte Wappen
Autor: Merz, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Benötigt der Schweizer Rappen,
Stützt er sich aufs geliebte Wappen.

Aus Welt und Presse

Jeder 8te Stimmberechtigte

Jeder 8te stimmberechtigte Schweizer ist Beamter. Rechnet man die Frauen hinzu, so kommt man auf rund 150,000 Personen, die in öffentlichen Diensten stehen. Auf die Gesamtheit der Erwerbstätigen gerechnet, gibt das einen Anteil von 8 %, das heisst, jeder 12te Erwerbstätige steht in öffentlichen Diensten.

Was sie verdienen

Moderne Dichterhonorare sind nicht zu verachten, und so mager der kleine Schriftsteller durch muss, so fett sind die Einkommen der ganz Grossen.

Gerhard Hauptmann hat mit seinen Theaterstücken und Romanen insgesamt über 7 Millionen Mark verdient.

Meyer-Förster verdiente an einem einzigen Theater-

stück, seinem «Alt Heidelberg», über 4 Millionen Mark.

Bernhard Shaw versteuert ein Jahreseinkommen von 30,000 Pfund (rund eine halbe Million Schweizerfranken).

H. G. Wells ebenfalls 30,000 Pfund pro Jahr.

Noel Coward versteuert ein Jahreseinkommen von 50,000 Pfund.

Friedrich Schiller erhielt seinerzeit für «Wilhelm Tell» ganze 80 Gulden.

— Man sieht: Der Geldwert geistiger Produkte ist enorm gestiegen — leider hält der geistige Wert nicht Schritt.



JOHNNIE WALKER

„Born 1820 . . .
still going strong“

Scotland's most famous Whisky!

Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern

Mussolini baut

In diesem Jahr (1934) wurden in Italien 2829 öffentliche Bauten errichtet. 2 Milliarden Lire sind dafür ausgegeben worden.

Gold und Platin

Der Wert des Goldes sank in den letzten zehn Jahren von 3630 Franken pro Kilo auf 3440 Franken pro Kilo.

Der Wert des Platins sank von 19,400 Franken pro Kilo auf 3750 Franken pro Kilo.

Platin ist also heute nurmehr unbedeutend teurer als Gold.

Axel Munthe

schreibt dem Tages-Anzeiger Zürich:

Lassen Sie mich durch Ihre Zeitung den vielen unbekannten guten Menschen danken, die mir durch Blumen oder freundliche Briefe gratuliert haben, dass mir mein Augenlicht wieder geschenkt worden ist. Ich kam vor vierzehn Tagen nach Zürich, hilflos und fast blind. Heute kann ich, dank dem glänzenden Erfolge der Operation, die Professor Vogt in der vorigen Woche an mir vornahm, nicht nur gut sehen, sondern sogar lesen.

Zürch, Schwesternhaus zum Roten Kreuz.
Axel Munthe.

Es wird so viel über die Mängel der modernen Medizin geschrieben, dass man ihre erstaunlichen Fortschritte und ihre wahrhaft segensreichen Leistungen fast aus dem Auge verliert. Darum dies Beispiel.

Opfer des Auto

1932	8000 Unfälle	404 Tote
1933	8800 Unfälle	465 Tote

Für das laufende Jahr ist eine weitere Zunahme zu erwarten. Die Ursachen der steigenden Unfallziffern sind mangelnde Verkehrsdisziplin der Fahrer und Fussgänger und die zunehmende Autoraserei. Man erwägt daher Wiedereinführung einer Höchstgeschwindigkeit.

Der vernünftige König

Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und schaute nachdenklich über den weiten Park.

«Würden Majestät die frühere Bündnispolitik fortsetzen, wenn das Land Sie zurückrufen würde?»

Er blickte mich scharf an und sagte dann bestimmt: «Nein. Ich würde heute richtige Politik treiben. Bündnisse würde ich keine mehr eingehen. Ich habe früher immer zu viel und zu offen geredet und war darum ein schlechter Politiker.»

«Majestät scherzen!»

«Nein, es war so. Ich sehe dies immer mehr ein.»

«Und welche Stellung würden Eure